



Jahresabschluss 2011

(01.01.2011 - 31.12.2011)

- Inhalt:**
- Bilanz
 - Gewinn- und Verlustrechnung
 - Anhang
 - Anlagenspiegel
 - Lagebericht
 - Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
 - Bericht des Aufsichtsrates

LOTTO Hamburg GmbH, Hamburg

**Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom
01. Januar bis zum 31. Dezember 2011**

	2011	2010
1. UMSATZERLÖSE		
a) Spieleinsätze	145.962.693,25	144.330.006,60
b) Bearbeitungsgebühren	5.524.308,50	5.745.298,00
	<hr/> 151.487.001,75	<hr/> 150.075.304,60
2. SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE	2.333.291,98	1.888.068,18
3. UMSATZAUFWENDUNGEN		
a) Gewinnausschüttungen	-69.661.705,48	-69.234.785,40
b) Lotteriesteuer	-25.247.833,28	-25.012.549,77
c) Vergütung	-10.768.618,52	-10.820.511,34
d) Konzessionsabgabe	-29.387.644,93	-28.150.037,29
e) Zweckertrag GlücksSpirale / BINGO-Die Umwelt-Lotterie	-1.492.615,95	-1.726.523,73
	<hr/> -136.558.418,16	<hr/> -134.944.407,53
4. ROHERGEBNIS	<hr/> 17.261.875,57	<hr/> 17.018.965,25
5. PERSONALAUFWAND		
a) Löhne und Gehälter	-4.758.849,29	-4.360.333,48
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-1.598.324,70	-1.206.206,45
- davon für Altersversorgung € 814.834,10 (Vorjahr: T€ 440)		
	<hr/> -6.357.173,99	<hr/> -5.566.539,93
6. ABSCHREIBUNGEN AUF IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGEN- STÄNDE DES ANLAGEVERMÖGENS UND SACHANLAGEN	-1.164.660,29	-1.972.715,48
7. SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN		
a) für den Spielbetrieb	-5.104.454,61	-5.256.680,28
b) für die Verwaltung	-2.253.795,54	-2.118.193,04
c) übrige Aufwendungen	-400.246,67	-420.082,70
	<hr/> -7.758.496,82	<hr/> -7.794.956,02
8. BETRIEBSERGEBNIS	<hr/> 1.981.544,47	<hr/> 1.684.753,82
9. ERTRÄGE AUS WERTPAPIEREN	385.457,88	393.521,24
10. SONSTIGE ZINSEN UND ÄHNLICHE ERTRÄGE	187.179,53	129.543,04
-davon aus der Abzinsung von Rückstellungen: € 12.158,00 (Vorjahr: € 0,00)		
11. ZINSEN UND ÄHNLICHE AUFWENDUNGEN	-56.712,80	-812.659,00
-davon aus der Abzinsung von Rückstellungen: € 56.616,00 (Vorjahr: T€ 813)		
	<hr/> 515.924,61	<hr/> -289.594,72
12. FINANZERGEBNIS	<hr/> 515.924,61	<hr/> -289.594,72
13. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	2.497.469,08	1.395.159,10
14. AUSSERORDENTLICHE AUFWENDUNGEN	-388.501,00	-388.501,00
15. STEUERN VOM EINKOMMEN UND VOM ERTRAG	-1.231.319,79	-833.520,10
16. SONSTIGE STEUERN	-3.747,99	-2.527,04
17. JAHRESÜBERSCHUSS	<hr/> <hr/> 873.900,30	<hr/> <hr/> 170.610,96

Anhang für das Geschäftsjahr 2011

Allgemeine Angaben zum Jahresabschluss

Der Jahresabschluss der LOTTO Hamburg GmbH umfasst den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 und wurde nach den Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) für große Kapitalgesellschaften erstellt. Für die Gewinn- und Verlustrechnung findet das Gesamtkostenverfahren nach § 275 Abs. 2 HGB Anwendung.

Wegen der Besonderheiten des Geschäftsbetriebes hat die Gesellschaft zur Verbesserung der Aussagefähigkeit des Jahresabschlusses in Anwendung des § 265 Abs. 6 HGB bei den Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen die Bilanzposition B.II.1. „Forderungen aus dem Spielgeschäft“ sowie bei den Verbindlichkeiten die Bilanzposition C.2. „Verbindlichkeiten aus dem Spielgeschäft“ eingefügt. Des Weiteren wurde in Anwendung des § 265 Abs. 6 HGB in der Gewinn- und Verlustrechnung die Position 3. „Materialaufwand“ in die Position „Umsatzbezogene Aufwendungen aus dem Spielgeschäft“ umbenannt. Die Postenbezeichnung B.1. wurde entgegen § 266 Abs. 2 HGB angepasst zu: „Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen nach Verrechnung des Deckungsvermögens“.

Mit Wirkung zum 01. Januar 2008 hat die Freie und Hansestadt Hamburg der Gesellschaft für den Zeitraum von 10 Jahren die Konzession erteilt, alle bisher vom Rechtsvorgänger Northwest Lotto und Toto Hamburg (NLTH) veranstalteten Lotterien und Wetten im bisherigen Umfang zu veranstalten. Sofern es die Freie und Hansestadt Hamburg zur Erfüllung ihrer Verpflichtung aus § 10 Abs. 1 GlüStV für geboten hält, zusätzliche oder andere Glücksspiele anzubieten, erstreckt sich diese Konzession auch auf diese.

Der Jahresabschluss wird vor Ergebnisverwendung aufgestellt.

Wesentliche Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die immateriellen Vermögensgegenstände und Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen angesetzt. Geringwertige Gegenstände des Anlagevermögens im Sinne des § 6 Abs. 2a EStG werden bis zu einem Nettowert von 150 € als Sofortaufwand gebucht. Anlagen mit einem Nettowert von 150 € bis 410 € sind im Anlagenspiegel erfasst und werden sofort in vollem Umfang abgeschrieben. Wirtschaftsgüter mit einem Nettoanschaffungswert von über 410 € werden in das Anlagevermögen aufgenommen und über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Bestehende Sammelposten werden über insgesamt 5 Jahre abgeschrieben. Geleistete Anzahlungen sind zu Anschaffungskosten bewertet.

Das Finanzanlagevermögen wird zu Anschaffungskosten angesetzt. Bei voraussichtlich dauerhaften Wertminderungen werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

Vorräte werden grundsätzlich zu Anschaffungskosten angesetzt. Soweit erforderlich, werden Abschreibungen im Rahmen des strengen Niederstwertprinzips vorgenommen.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände werden mit dem Nennbetrag oder mit dem am Bilanzstichtag niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt. Bei Forderungen, deren Einbringlichkeit mit erkennbaren Risiken behaftet ist, werden angemessene Wertberichtigungen vorgenommen, uneinbringliche Forderungen werden abgeschrieben.

Der Ausweis des Kassenbestandes und der Guthaben bei Kreditinstituten erfolgt zu Nennwerten.

Aktive latente Steuern wurden gemäß §274 Abs. 1 S. 2 HGB gebildet und in der Bilanz separat ausgewiesen.

Das gezeichnete Kapital ist zum Nennbetrag angesetzt.

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnlich Verpflichtungen nach Verrechnung des Deckungsvermögens basieren auf versicherungsmathematischen Gutachten zum 31. Dezember 2011. Zur Ermittlung der Rückstellungen wurde das Anwartschaftsbarwertverfahren (Project Unit Credit Method) angewendet. Es wurden die Änderungen durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) vom 25. Mai 2009 erstmals für 2010 berücksichtigt. Der auf Grund der erstmaligen Anwendung des BilMoG entstandene Unterschiedsbetrag wird bis spätestens zum 31. Dezember 2024 jährlich zu mindestens einem Fünfzehntel angesammelt. Erträge aus der Abzinsung werden in der Gewinn- und Verlustrechnung gesondert unter dem Posten „Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge“ und Aufwendungen unter dem Posten „Zinsen und ähnliche Aufwendungen“ ausgewiesen. Zur Abzinsung wurde der durchschnittliche Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre (5,13 %), veröffentlicht durch die Deutsche Bundesbank, zu Grunde gelegt.

Die Steuerrückstellungen und die sonstigen Rückstellungen werden nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung gebildet und berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewisse Verbindlichkeiten zum Bilanzstichtag.

Die Verbindlichkeiten werden mit ihren Erfüllungsbeträgen angesetzt.

Die LOTTO Hamburg GmbH ist im Allgemeinen nicht vorsteuerabzugsberechtigt. Die Umsatzsteuer ist i. d. R. Kostenbestandteil.

Erläuterungen zur Bilanz

Aktiva

Anlagevermögen

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens im Geschäftsjahr 2011 ist im Anlagespiegel dargestellt, der diesem Anhang als Anlage beiliegt.

Die bestehende Rückdeckungsversicherung wurde nach § 246 Abs. 2 S. 2 HGB mit den Verpflichtungen aus Altersversorgungen verrechnet.

Pensionsverpflichtung Geschäftsführer lt. Gutachten am 31.12.2011	56.653 €
Rückdeckungsversicherung lt. Gutachten am 31.12.2011	<u>- 26.886 €</u>
	29.767 €

Umlaufvermögen

Die sonstigen Vermögensgegenstände beinhalten antizipative Posten aufgrund der Abgrenzung von Zinsansprüchen von 225 T€ (Vorjahr: 180 T€) und Forderungen aus Versicherungsschäden (10 T€).

In den sonstigen Vermögensgegenständen sind Vermögenswerte von 7 T€ (Vorjahr: 7 T€) enthalten, die eine Restlaufzeit von über einem Jahr haben.

Von den Guthaben bei Kreditinstituten von 10.686 T€ (Vorjahr: 7.648 T€) entfallen 9.000 T€ (Vorjahr: 5.000 T€) auf Termingelder.

Rechnungsabgrenzungsposten

Unter dem aktiven Rechnungsabgrenzungsposten werden im Wesentlichen Vorauszahlungen für Werbemaßnahmen, Wartungspauschalen, Dienstleistungen sowie Versicherungsprämien ausgewiesen.

Aktive latente Steuern

Aktive latente Steuern wurden gemäß § 274 Abs. 1 HGB auf Unterschiedsbeträge aus der Bewertung nach Handelsrecht und Steuerrecht ermittelt.

Zur Ermittlung der aktiven latenten Steuern wurden 15,0% für Körperschaftsteuer, 5,5% für Solidaritätszuschlag auf Körperschaftsteuer und 16,45% für Gewerbesteuer (entspricht 32,275 %) berücksichtigt.

Geschäftsvorgang	Handelsbilanz	Steuerbilanz	Unterschied	Latente Steuer
Pensionsrückstellungen	11.059.633 €	10.247.696 €	811.937 €	262.053 €
Urlaubsrückstellungen	30.180 €	27.930 €	2.250 €	726 €
Überstundenrückstellungen	42.590 €	38.485 €	4.105 €	1.325 €
Rückstellung für Archivierungskosten	32.974 €	23.320 €	9.654 €	3.116 €
Summen	11.165.377 €	10.337.431 €	827.946 €	267.220 €

Passiva

Eigenkapital

Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 26.000,00 € und ist in voller Höhe eingezahlt.

Der Jahresüberschuss 2010 (170.610,96 €) wurde in voller Höhe an die Gesellschafterin, die Freie und Hansestadt Hamburg, ausgeschüttet.

Die Gewinnrücklage beträgt unverändert 3.684.856,00 €.

Nach § 268 Abs. 8 S. 2 HGB und § 301 S. 1 AktG besteht zum Gläubigerschutz eine Ausschüttungs- und Abführungssperre für den Überhang an aktiven latenten Steuern und Abzinsungen in Höhe von 287.246 € (211 T€).

Rückstellungen

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen, nach Verrechnung des Deckungsvermögens, sind im Wesentlichen zur Deckung von Versorgungsansprüchen von Geschäftsführern (166 T€) und Angestellten (10.866 T€) sowie zur Deckung von Ansprüchen aus dem Vorruhestand bestimmt.

Bei den Pensionsrückstellungen für die Geschäftsführer wurde eine zur Deckung von Pensionsverpflichtungen abgeschlossene Rückdeckungsversicherung (27 T€) gemäß § 246 (2) S. 2 HGB verrechnet.

Die Höhe der Rückstellung für Pensionen ist nach versicherungsmathematischen Berechnungen ermittelt. Hier wurde die Anwartschaftsbarwertmethode (Project Unit Credit Method) angewandt. Des Weiteren wurden ein Rechnungszins von 5,13 % gemäß § 253 (2) HGB, ein Gehaltstrend von 2,5 % sowie ein Rententrend von 1,0 % berücksichtigt. Die Richttafeln 2005 G von K. Heubeck und das Alter zum Zeitpunkt der frühestmöglichen Inanspruchnahme der vorzeitigen Altersrente aus der gesetzlichen Rentenversicherung gemäß RV - Altersgrenzenanpassungsgesetz wurden zugrunde gelegt.

Der Unterschiedsbetrag (5.828 T€) auf Grund der erstmaligen Anwendung des BilMoG zum 01. Januar 2010 wird in 15 gleichen Beträgen (389 T€) jährlich, erstmalig in 2010, bis zum 31. Dezember 2024 angesammelt. Die Aufwendungen aus der Abzinsung (57 T€) nach § 277 Abs. 5 HGB werden ebenso wie der Aufstockungsbetrag von 389 T€ unter dem Posten „außerordentlicher Aufwand“ ausgewiesen. Latente Steuern wurden entsprechend gebildet und sind im Absatz „Aktive latente Steuern“ erläutert. Die Unterdeckung der Pensionsrückstellungen durch die Zuführung von lediglich 1/15 statt 1/1 beträgt 5.051 T€.

Bei den Steuerrückstellungen handelt es sich um Gewerbesteuer (235 T€) und Körperschaftsteuer (119 T€) für das Geschäftsjahr 2011.

Die sonstigen Rückstellungen betreffen im Wesentlichen Personalaufwendungen (490 T€), Ausstehende Eingangsrechnungen (145 T€), Abschluss- und Veranstaltungsprüfungskosten.

ten (53 T€), Blockumlagekosten (34 T€), Prozesskosten (35 T€), Kosten für Archivierung (33 T€), Energiekosten (20 T€) und Versicherungen (18 T€).

Bei den Rückstellungen für Kosten der Archivierung (33 T€) wurde gemäß § 253 Abs. 2 HGB eine Abzinsung in Höhe von 8 T€ vorgenommen.

Verbindlichkeiten

Sämtliche Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

Die Verbindlichkeiten gegenüber der Freien- und Hansestadt Hamburg in Höhe von 6.127 T€ setzen sich zusammen aus 964 T€ (Vorjahr: 974 T€) noch abzuführende Lotteriesteuer und aus 5.163 T€ (Vorjahr: 3.925 T€) für das Geschäftsjahr 2011 noch nicht vollständig geleistete Konzessionsabgabe.

Sicherheiten sind für die Verbindlichkeiten nicht bestellt.

Rechnungsabgrenzungsposten

Unter dem passiven Rechnungsabgrenzungsposten werden im Voraus empfangene Spieleinsätze und Bearbeitungsgebühren der Spielteilnehmer für die Ausspielung der Veranstaltungen ab der 1. Kalenderwoche 2012 ausgewiesen. Hierbei werden die Umsatzerlöse gemäß der Vereinbarung des Deutschen Lotto- und Totoblocks entsprechend der Norm DIN EN 28601 abgegrenzt.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Umsatzerlöse

Die im Geschäftsjahr 2011 ausschließlich im Inland erzielten Umsatzerlöse gliedern sich wie folgt:

	T€
Spieleinsätze	145.963
Bearbeitungsgebühren	5.524
	<u>151.487</u>

Ergänzend verweisen wir auf die Erläuterungen im Lagebericht zur Spieleinsatzentwicklung 2011.

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten aperiodische Erträge in Höhe von 402 T€, insbesondere aus der Auflösung von Rückstellungen (393 T€).

Umsatzbezogene Aufwendungen aus dem Spielgeschäft

Von den umsatzbezogenen Aufwendungen aus dem Spielgeschäft entfallen 25.248 T€ auf Lotteriesteuer. Des Weiteren werden unter dieser Position die Gewinnausschüttungen an die Spielteilnehmer, die Konzessionsabgabe an die Freie und Hansestadt Hamburg, die Vergütungen an die Vertriebspartner sowie die Zweckerträge GlücksSpirale und Bingo an die jeweiligen Destinatäre ausgewiesen.

Geschäfte mit nahe stehenden Personen

Für die von der Freien und Hansestadt Hamburg erteilte Konzession werden die üblichen Konzessionsabgaben abgeführt.

Auf den Umsatz des Spielgeschäftes wird von der Freien und Hansestadt Hamburg Lotteriesteuer erhoben, welche im ortsüblichen Umfang geleistet wird.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind aperiodische Aufwendungen in Höhe von 59 T€ enthalten, insbesondere aus Lohnsteuernachzahlungen (37 T€), und Kostenbeteiligungen für Blockdienstleistungen (14 T€).

Abschlussprüferhonorare

Für das Geschäftsjahr 2011 sind bzw. werden Abschlussprüferleistungen in Höhe von 27 T€ (Vorjahr: 27 T€), Steuerberaterleistungen in Höhe von 4 T€ (7 T€) und andere Bestätigungsleistungen in Höhe von 2 T€ (1 T€) angefallen bzw. erwartet.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Für das Geschäftsjahr 2011 fallen Steuern vom Einkommen und Ertrag in Höhe von 1.231 T€ an. Diese betragen damit 58,5 % des Ergebnisses vor Steuern (2.105 T€).

Sonstige Angaben

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Sonstige finanzielle Verpflichtungen aus Miet-, Leasing- und Wartungsverträgen bestehen in folgender Höhe (Angaben in T€):

2012	2013	2014	2015	2016	Summe
<hr/> 469	<hr/> 451	<hr/> 444	<hr/> 397	<hr/> 397	<hr/> 2.158

Seit Mai 2003 besteht ein Vertrag mit einer Unterstützungskasse für die Mitarbeiter der LOTTO Hamburg GmbH zur Pensionssicherung. Es wurden im Geschäftsjahr 28 T€ eingezahlt.

Arbeitnehmer

Die durchschnittliche Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer ohne Geschäftsführer betrug:

	2011 Anzahl	2010 Anzahl
Prokuristen	2	2
Vollbeschäftigte	67	66
Teilzeitbeschäftigte	22	21
	91	89
Auszubildende	4	4
	95	93

Gesellschafter

Gesellschafterin der LOTTO Hamburg GmbH, Hamburg, ist mit 100 % der Geschäftsanteile die Freie und Hansestadt Hamburg.

Mitglieder der Geschäftsführung

Herr Diplom-Kaufmann Siegfried Spies, Ratekau und Hamburg, war bis zum 22.12.2011 alleinvertretungsberechtigter Geschäftsführer der LOTTO Hamburg GmbH.

Ab dem 23.12.2011 ist Herr Diplom-Kaufmann Michael Heinrich, Großhansdorf, alleinvertretungsberechtigter Geschäftsführer der LOTTO Hamburg GmbH.

Bezüge der Geschäftsführung

Auf die Angabe der Bezüge des Geschäftsführers wird gemäß § 286 Abs. 4 HGB verzichtet. Die Pensionsrückstellung für den Geschäftsführer beträgt 57 T€.

Mitglieder des Aufsichtsrates 2011

Karl-Heinz Ehlers, Hamburg
- Vorsitzender -
Vorstandssprecher im Ruhestand

Andreas Bolenz, Hamburg
- stellvertretender Vorsitzender -
Abteilungsleiter

Finanzbehörde der Freien
und Hansestadt Hamburg

Dr. Karin Fischer, Hamburg bis 30.05.2011
Geschäftsführende Gesellschafterin

TESCARA Industriebeteiligungs-
GmbH & Co. Sitz: Hamburg

Christiane Laubach, Hamburg
Oberregierungsrätin

Finanzbehörde der Freien
und Hansestadt Hamburg

Meike Johannsen, Hamburg ab 27.12.2011
Leiterin Abteilung Vermögensmanagement

Finanzbehörde der Freien
und Hansestadt Hamburg

Markus Bauer, Hamburg
Kfm. Angestellter

Arbeitnehmersvertreter

Jürgen Gellfart, Hamburg
Kfm. Angestellter

Arbeitnehmersvertreter

Bezüge des Aufsichtsrates

Die Bezüge des Aufsichtsrates betrugen für vier (Vorjahr: vier) Sitzungen 1,0 T€ (Vorjahr: 1,3 T€).

Bezüge früherer Mitglieder der Geschäftsführung und des Aufsichtsrates

An frühere Mitglieder der Geschäftsführung und deren Hinterbliebene wurden Versorgungsbezüge in Höhe von 80 T€ (Vorjahr: 97 T€) gezahlt.

Bezüge an frühere Mitglieder des Aufsichtsrates waren nicht zu zahlen.

Pensionsrückstellungen für frühere Mitglieder der Geschäftsführung und des Aufsichtsrates

Die Pensionsrückstellungen für frühere Mitglieder der Geschäftsführung und deren Hinterbliebene sind mit 166 T€ (Vorjahr: 336 T€) ausgewiesen.

Gegenüber ehemaligen Mitgliedern des Aufsichtsrates bestehen keine Verpflichtungen zu Ruhesgeldzahlungen.

Ergebnisverwendung

Der Geschäftsführer der LOTTO Hamburg GmbH schlägt dem Aufsichtsrat vor, der Gesellschafterversammlung zu empfehlen, den Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2011 in Höhe von 873.900,30 € zum Anteil von 797.510,30 € zur Ausschüttung an die Gesellschafterin zu verwenden und zum Anteil von 76.390,00 € in die Gewinnrücklagen einzustellen.

Hamburg, den 15. März 2012

LOTTO Hamburg GmbH, Hamburg
Geschäftsführung

Michael Heinrich

Das Anlagevermögen hat sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

	Anschaffungskosten					Abschreibungen					
	Stand 01.01.2011 €	Zugänge 2011 €	Umbuchungen 2011 €	Abgänge 2011 €	Stand 31.12.2011 €	kumuliert 01.01.2011 €	Zugänge 2011 €	Abgänge 2011 €	kumuliert 31.12.2011 €	Buchwert 31.12.2011 €	Buchwert 31.12.2010 €
I. Immaterielle Vermögensgegenstände											
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	4.458.602,24	439.411,33	0,00	2.632,29	4.895.381,28	3.020.241,97	653.382,42	2.590,29	3.671.034,10	1.224.347,18	1.438.360,27
2. Geleistete Anzahlungen	3.927,00	0,00	0,00	0,00	3.927,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3.927,00	3.927,00
3. GWG Sammelposten	591,72	0,00	0,00	0,00	591,72	359,00	119,00	0,00	478,00	113,72	232,72
4. GWG bis 410 €	0,00	2.953,30	0,00	2.953,30	0,00	0,00	2.953,30	2.953,30	0,00	0,00	0,00
	<u>4.463.120,96</u>	<u>442.364,63</u>	<u>0,00</u>	<u>5.585,59</u>	<u>4.899.900,00</u>	<u>3.020.600,97</u>	<u>656.454,72</u>	<u>5.543,59</u>	<u>3.671.512,10</u>	<u>1.228.387,90</u>	<u>1.442.519,99</u>
II. Sachanlagen											
1. Ein- und Umbauten in gemieteten Geschäftsräumen	220.956,66	0,00	0,00	0,00	220.956,66	73.140,00	24.203,00	0,00	97.343,00	123.613,66	147.816,66
2. Andere Anlagen Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.378.494,96	247.163,34	0,00	72.702,20	3.552.956,10	2.604.834,17	432.417,97	67.590,93	2.969.661,21	583.294,89	773.660,79
3. Geleistete Anzahlungen	1.309,00	0,00	0,00	0,00	1.309,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1.309,00	1.309,00
4. GWG Sammelposten	184.583,13	0,00	0,00	0,00	184.583,13	87.804,00	36.887,00	0,00	124.691,00	59.892,13	96.779,13
5. GWG bis 410 €	0,00	14.697,60	0,00	14.697,60	0,00	0,00	14.697,60	14.697,60	0,00	0,00	0,00
	<u>3.785.343,75</u>	<u>261.860,94</u>	<u>0,00</u>	<u>87.399,80</u>	<u>3.959.804,89</u>	<u>2.765.778,17</u>	<u>508.205,57</u>	<u>82.288,53</u>	<u>3.191.695,21</u>	<u>768.109,68</u>	<u>1.019.565,58</u>
III. Finanzanlagen											
1. Wertpapiere des Anlagevermögens	12.525.000,00	1.400.000,00	0,00	0,00	13.925.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	13.925.000,00	12.525.000,00
	<u>12.525.000,00</u>	<u>1.400.000,00</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	<u>13.925.000,00</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	<u>13.925.000,00</u>	<u>12.525.000,00</u>
	<u>20.773.464,71</u>	<u>2.104.225,57</u>	<u>0,00</u>	<u>92.985,39</u>	<u>22.784.704,89</u>	<u>5.786.379,14</u>	<u>1.164.660,29</u>	<u>87.832,12</u>	<u>6.863.207,31</u>	<u>15.921.497,58</u>	<u>14.987.085,57</u>

Forderungsspiegel per 31.12.2011

Art der Forderung	Gesamtbetrag am 31.12.2011	mit einer Restlaufzeit		Gesamtbetrag am 31.12.2010
		bis 1 Jahr	über 1 Jahr	
1. Forderungen aus dem Spielgeschäft	2.938.919,91 €	2.938.919,91 €	- €	2.529.575,67 €
2. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	12.243,26 €	12.243,26 €	- €	2.831,76 €
3. Forderungen gegenü. verbundene Unternehmen und Beteiligungsunternehmen	- €	- €	- €	- €
4. Forderungen gegenü. die Freie und Hansestadt Hamburg	- €	- €	- €	589.442,61 €
5. Sonstige Vermögensgegenstände	241.496,21 €	234.564,05 €	6.932,16 €	211.605,84 €
Summe aller Forderungen	3.192.659,38 €	3.185.727,22 €	6.932,16 €	3.333.455,88 €

Eigenkapitalspiegel per 31.12.2011

	Grundkapital	Kapitalrück- lage	Gewinn- vortrag	Gewinnrück- lage	Bilanzgewinn/ -verlust	Eigenkapital
Stand zum 01.01.2011	26.000,00 €	- €	- €	3.684.856,00 €	170.610,96 €	3.881.466,96 €
Jahresergebnis des Geschäftsjahres	- €	- €	- €	- €	878.367,11 €	878.367,11 €
Ausschüttung	- €	- €	- €	- €	- 170.610,96 €	- 170.610,96 €
Kapitalerhöhung	- €	- €	- €	- €	- €	- €
Kapitalrückzahlung	- €	- €	- €	- €	- €	- €
Neubewertungen	- €	- €	- €	- €	- €	- €
Übrige Veränderungen	- €	- €	- €	- €	- €	- €
Stand zum 30.06.2011	26.000,00 €	- €	- €	3.684.856,00 €	878.367,11 €	4.589.223,11 €

Verbindlichkeitspiegel per 31.12.2011

Art der Verbindlichkeit	Gesamtbetrag am 31.12.2011	mit einer Restlaufzeit			Davon durch Pfandrechte oder ähnliche Rechte besichert	Art und Form der Sicherheit	Gesamtbetrag am 31.12.2010
		bis 1 Jahr	von 1 Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre			
1. Verbindlichk. ggü. Kreditinstituten	- €	- €	- €	- €	- €		- €
2. Verbindlichk. aus Lieferungen und Leistungen	820.570,94 €	820.570,94 €	- €	- €	- €		686.799,99 €
3. Verbindlichkeiten aus dem Spielgeschäft	4.928.869,31 €	4.928.869,31 €	- €	- €	- €		4.745.533,32 €
3. Sonstige Verbindlichkeiten	267.995,12 €	267.995,12 €	- €	- €	- €		194.129,43 €
- davon ggü. Gesellschaftern	0,74 €	0,74 €	- €	- €	- €		- €
- aus Steuern	198.482,64 €	198.482,64 €	- €	- €	- €		80.572,14 €
- im Rahmen der sozialen Sicherheit	12.655,38 €	12.655,38 €	- €	- €	- €		11.046,04 €
4. Verbindlichk. ggü. verbundenen Unternehmen	- €	- €	- €	- €	- €		- €
5. Verbindlichk. ggü. der FHH	6.416.054,63 €	6.416.054,63 €	- €	- €	- €		4.915.788,15 €
Summe aller Verbindlichkeiten	12.433.490,00 €	12.433.490,00 €	- €	- €	- €		10.542.250,89 €

Lagebericht

Geschäftsgrundlagen

Die LOTTO Hamburg GmbH, Hamburg (nachstehend „LOTTO Hamburg“ genannt), wurde durch Vertrag vom 28. Mai 1974 als Northwest Lotto und Toto Hamburg Verwaltungsgesellschaft m.b.H. in Hamburg errichtet und in das Handelsregister des Amtsgerichtes Hamburg eingetragen. Alleingesellschafterin war und ist die Freie und Hansestadt Hamburg. Durch die Finanzbehörde der Freien und Hansestadt wurde der Hamburgischen Landesbank (jetzt HSH-Nordbank AG) mit Vertrag vom 07. Juni 1993 die Durchführung von Staats- und sonstigen Lotterien unter der Bezeichnung NORDWEST LOTTO UND TOTO HAMBURG – Staatliche Lotterie der Freien und Hansestadt Hamburg – (NLTH) im Namen und für Rechnung der Freien und Hansestadt Hamburg übertragen.

Mit Wirkung zum 01. Januar 2008 wurde die LOTTO Hamburg GmbH mit dem NORDWEST LOTTO UND TOTO – Staatliche Lotterie der Freien und Hansestadt Hamburg (NLTH) zusammengeführt, indem LOTTO Hamburg das Vermögen des NLTH erworben und als Gegenleistung im Rahmen der Einzelrechtsnachfolge die bestehenden Vertragsverpflichtungen und Verbindlichkeiten des NLTH übernommen hat. Zum selben Zeitpunkt hat die Freie und Hansestadt Hamburg LOTTO Hamburg für den Zeitraum von 10 Jahren die Konzession erteilt, alle bisher vom Rechtsvorgänger NLTH veranstalteten Lotterien und Wetten im bisherigen Umfang zu veranstalten. Sofern es die Freie und Hansestadt Hamburg zur Erfüllung ihrer Verpflichtung aus § 10 Abs. 1 GlüStV für geboten hält, zusätzliche oder andere Glücksspiele anzubieten, erstreckt sich die Konzession auch auf diese.

Die Aufgabe LOTTO Hamburgs besteht in der Sicherstellung eines ausreichenden Glücksspielangebots in der Freien und Hansestadt Hamburg bei Verhinderung von Glücksspielsucht und Wertsucht sowie gleichzeitiger Schaffung von Voraussetzungen für eine wirksame Suchtbekämpfung und in der Erbringung von Dienstleistungen gegenüber staatlichen oder staatlich konzessionierten Glücksspielanbietern anderer Länder und der Vornahme aller damit im Zusammenhang stehenden Geschäfte. LOTTO Hamburg ist befugt, sich an Unternehmen, die dem Gesellschaftszweck unmittelbar oder mittelbar förderlich sind, zu beteiligen und solche Unternehmen zu errichten.

Für LOTTO Hamburg besteht ein fakultativer Aufsichtsrat, der im Rahmen seiner Beratungs- und Überwachungsfunktion regelmäßig über die Geschäftsentwicklung und alle wichtigen Geschäftsvorfälle unterrichtet wird.

LOTTO Hamburg bildet in Deutschland zusammen mit den Landeslotteriegesellschaften der 15 anderen Bundesländer den Deutschen Lotto- und Totoblock (DLTB). Zweck der Kooperation ist die Veranstaltung und Durchführung von Lotterien und Sportwetten unter Beachtung

der Lotteriehöhe der einzelnen Bundesländer nach einheitlichen Bedingungen entsprechend des Blockvertrags in der Fassung vom 04. Dezember 2007 bzw. des ODDSET - Kooperationsvertrags vom 18. Mai 1999. Zu dem gemeinsamen Produktangebot zählt LOTTO 6aus49, KENO (bei KENO und plus5 – ohne Sachsen-Anhalt), TOTO 6aus45 Auswahlwette und TOTO 13er Ergebniswette, ODDSET Kombi-Wette und ODDSET TOP-Wette, Spiel77, SUPER6, plus5 und GlücksSpirale. Gemeinsam mit den Lotteriegesellschaften der Länder Niedersachsen, Bremen, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt veranstaltet LOTTO Hamburg BINGO! - Die Umweltlotterie. Die Sofortlotterien (Losbrieflotterien) werden gemeinsam mit der Bremer Toto und Lotto GmbH, der Deutschen Klassenlotterie Berlin und der Verwaltungsgesellschaft Lotto und Toto in Mecklenburg-Vorpommern mbH durchgeführt.

Rahmenbedingungen

Konzessionsabgabe

Die im HmbLotG festgelegte Konzessionsabgabe beträgt 25 % vom Umsatz, der sich aus den Spieleinsätzen und den Bearbeitungsgebühren zusammensetzt (ohne GlücksSpirale und BINGO – Die Umwelt-Lotterie); eine Absenkung des Konzessionsabgabensatzes ist möglich, wenn der Konzessionsnehmerin ansonsten kein angemessener Gewinn verbleibt.

Mit Schreiben der Behörde für Inneres vom 16. Dezember 2009 wurde die Konzessionsabgabe in der Weise festgelegt, dass sich die Konzessionsabgabe um bis zu 10 %-Punkte auf 15 % der Spieleinsätze einschließlich Bearbeitungsgebühren ermäßigt, sofern der Konzessionsnehmerin ansonsten kein angemessener Gewinn verbleibt. Der angemessene Gewinn ergibt sich aus Erträgen (Spieleinsätze, Bearbeitungsgebühren, sonst. Erträge inkl. verfallene Gewinne) abzüglich direkter Kosten und Gemeinkosten. Ein angemessener Gewinn liegt vor, wenn der Gewinn über alle die Konzession abdeckenden Lotterien und Wetten den Wert von 0,75 % des Ertrages bzw. 1,0 Mio.€ im Bilanzjahr nicht unterschreitet. Für die Soziallotterien werden Zweckertragsregelungen in gesonderten Erlaubnis- bzw. Genehmigungsschreiben geregelt; aus diesem Grund findet eine Konzessionsabgabe bei den Soziallotterien keine Anwendung. Für besondere Aufwendungen, die das übliche Maß deutlich übersteigen und die nicht als direkte Kosten oder Gemeinkosten den durch die Konzession abdeckenden Lotterien und Wetten zugeordnet werden können, kann die zuständige Behörde eine weitergehende Senkung der Konzessionsabgabe festlegen. Hierzu ist ihr vor Beginn der Maßnahme ein entsprechender Antrag vorzulegen, aus dem sich der Umfang der Maßnahme, ihre wirtschaftliche Begründung sowie das Vorliegen der vorstehend aufgeführten Voraussetzungen ergeben. Einen solchen Antrag hat LOTTO Hamburg bislang nicht gestellt.

Geschäftsverlauf und Lage

Umsatz

In Hamburg belief sich der Spieleinsatz im Berichtsjahr auf 145.963 T€ und nahm damit gegenüber dem Vorjahr um 1.633 T€ bzw. 1,1 % zu. Hierbei waren die LOTTO-Annahmestellen mit einem unveränderten Anteil von 89,0 % = 129.863 T€ (Vorjahr 128.518 T€) und der Abonnement-Vertrieb mit einem leicht gestiegenen Anteil von 10,1 % = 14.792 T€ (13.889 T€) beteiligt. Weitere Spieleinsätze wurden mit Hilfe von gewerblichen Spielvermittlern und über ein Selbstbedienungsterminal (JackPoint) in den Annahmestellen eingespielt. Gewerbliche Spielevermittler verringerten die Zuführung über eine elektronische Schnittstelle in das Lotteriesystem von LOTTO Hamburg erneut, und zwar um 611 T€.

Die Steigerung bei den Annahmestellenumsätzen im Vergleich zum Vorjahr resultiert aus einer Preiserhöhung zur KW 35.2010 bei der Zusatzlotterie Spiel 77: Außerdem gab es gegenüber dem Vorjahr mehr und größere Jackpots, welche sich ebenfalls umsatz erhöhend auswirkten. Für den Vertriebsweg Abonnement wurden verstärkt Werbemaßnahmen durchgeführt.

Die durchgeführten und geplanten Werbeaktivitäten werden kontinuierlich über alle Vertriebswege hinweg unter dem Aspekt der Spielsuchtprävention geprüft. Deutlich erschwert wurde die für die Kanalisierung ins staatliche Glücksspiel notwendige Werbung durch die Urteile des OLG Hamburg vom 11. August 2011. Dadurch mussten bereits produzierte und an die Annahmestellen verteilte Werbemittel aus dem Verkehr gezogen werden. Der Internetauftritt LOTTO Hamburgs musste auf reine Informationsfunktionen begrenzt werden. Während die Marketingaktivitäten für das genehmigte staatlich kontrollierte Glücksspiel somit weiter eingeschränkt werden mussten, hielt die weitgehend ungebremste Fortsetzung des Angebots von nicht genehmigten Wett- und Lotterierprodukten in Ladenlokalen sowie im Internet auch im Berichtsjahr an.

Unter Beachtung des gesetzlichen Rechtsrahmens ergibt der in 2011 bei LOTTO Hamburg teilnehmende Spieleinsatz je Woche im Verhältnis zur Bevölkerung in Hamburg 1,57 € (Vorjahr 1,56 €) pro Kopf. Losbrieflotterien unberücksichtigt erreicht Hamburg einen Pro-Kopf-Einsatz in Höhe von 1,55 €. Damit liegt Hamburg hinter dem Saarland (2,12 €), Hessen (1,76 €), Nordrhein-Westfalen (1,70 €), Rheinland-Pfalz (1,65 €), Schleswig-Holstein (1,62 €) und Bayern (1,61 €) an siebter Stelle. Insgesamt belief sich der durchschnittliche Pro-Kopf-Spieleinsatz in Deutschland auf 1,57 € (1,53 €). Bei Betrachtung der Spieleinsätze im Deutschen Lotto- und Totoblock ist eine positive Spieleinsatzentwicklung festzustellen (+2,5 %). Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus der Preiserhöhung bei Spiel 77 per KW 35.2010. Für alle übrigen Lotterien – bis auf die Glücksspirale und die Losbrieflotterien – und Wetten wurden rückläufige Spieleinsätze verzeichneten.

Der **LOTTO 6aus49**-Spieleinsatz in Hamburg belief sich 2011 auf 93.013 T€ (Vorjahr 95.569 T€) und erreicht damit eine Beteiligung am gesamten Spieleinsatz von LOTTO Hamburg von 63,7 %. Seit der 12. KW 2012 ist Eurojackpot spielbar. Die täglich in allen Hambur-

ger Annahmestellen spielbare Zahlenlotterie **KENO** ist extrem erklärungsbedürftig, weshalb ein erfolgreicher Spielbetrieb eine werbeintensive Begleitung voraussetzt. Eine demnach als notwendig zu betrachtende Werbung, wird aus Gründen des „Responsible Gaming“ nicht durchgeführt; dementsprechend ergeben sich weiterhin sinkende Spieleinsätze. 2011 beliefen sich diese auf 2.059 T€ (2.224 T€). In Anlehnung hieran ergeben sich bei der Zusatzlotterie **plus5**, welche als Zusatzlotterie auf den **KENO**-Scheinen angeboten wird, 166 T€ Spieleinsätze (177 T€). Die vereinnahmten **TOTO**-Spieleinsätze belaufen sich auf insgesamt 981 T€ (1.013 T€) und weisen damit einen um 15,6 % niedrigeren Spieleinsatz gegenüber dem Vorjahr aus. Die **ODDSET**-Wette erzielt 2.525 T€ Spieleinsätze und entwickelt sich damit gegenüber dem VJ-Wert insgesamt um 3,2 % zurück. Die Aktivitäten illegaler Sportwettanbieter wirken direkt negativ auf die Spieleinsätze bei den Sportwetten, welche LOTTO Hamburg nur über den Annahmestellenvertrieb anbietet. Die Zusatzlotterien **Spiel77** in Höhe von 27.901 T€ (21.964 T€) und **SUPER6** in Höhe von 11.497 T€ (12.301 T€) erreichen 2011 einen Spieleinsatzanteil von 27 %. Als Zusatzlotterien können Spiel77 und SUPER6 nur in Kombination mit einer anderen Lotterie bzw. Sportwette gespielt werden und sind auf jedem Spielschein bis auf ODDSET und KENO vertreten. Die Spieleinsätze der einzelnen **Losbrieflotterien** – 0,50 €, 1,00 €- und 2,00 €-Lose – erreichten in 2011 eine Höhe von 1.748 T€ und lagen damit um 129 T€ über dem im Vorjahr vereinnahmten Spieleinsatz. Über die Soziallotterien **GlücksSpirale** und **BINGO! - Die Umweltlotterie** wurden zusammen Spieleinsätze in Höhe von 6.073 T€ (6.473 T€) eingenommen. Davon entfielen auf die GlücksSpirale 3.171 T€ (3.262 T€) und auf BINGO 2.902 T€ (3.211 T€).

Die Einnahmen aus Bearbeitungsgebühren der einzelnen Lotterien bzw. Wetten gingen auf 5.524 T€ (Vorjahr 5.745 T€) und damit um 3,8 % zurück. Die unterschiedliche Entwicklung bei Spieleinsätzen – insgesamt ein leichtes Plus gegenüber 2010 – und Bearbeitungsgebühren ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass nur bei den Spieleinsätzen Preiserhöhungen vorgenommen wurden. Ohne die Preiserhöhung beim Spiel77 wären auch 2011 die gesamten Spieleinsätze im Vergleich zum Vorjahr rückläufig gewesen, allerdings haben sich die prozentualen Rückgänge im Vergleich zum vorigen Berichtszeitraum abgeschwächt.

Den Erträgen von 154.393 T€ inkl. Zins- und sonstige betriebliche Erträge; (Vorjahr 152.486 T€) standen Aufwendungen inkl. Konzessionsabgabe, Zweckerträgen und Steuern in Höhe von 153.519 T€ (152.315 T€) gegenüber. Hieraus ergibt sich ein Überschuss in Höhe von 874 T€ (171 T€). Die im Vorjahr unter den außerordentlichen Aufwendungen ausgewiesenen Zinsaufwendungen aus Pensionsrückstellungen werden ab dem 2. Jahr nach Einführung von BilMoG unter dem Posten Zinsen und ähnliche Aufwendungen in Höhe von 57 T€ ausgewiesen. Die Position außerordentliche Aufwendungen beinhaltet 1/15 (389 T€) des Anpassungsbetrages aus der Umstellung gem. BilMoG.

Vertrieb

Mit der auf Nachhaltigkeit und Zukunftsfähigkeit basierenden Mehrkanal-Strategie von LOTTO Hamburg, seine Produkte in traditionellen Einzelstandorten des Tabakwaren- und Pressehandels, dem filialisierten Einzelhandel (hierzu zählen auch Supermärkte) und über feste

und mobile Internetlösungen anzubieten, soll sichergestellt werden, dass die Bevölkerung in Hamburg auch in Zukunft ein legales Angebot an Glücksspielen überall dort nutzen kann, wo ein Spielbedürfnis vorhanden ist, das es zu kanalisieren gilt.

Anpassung der terrestrischen Vertriebsstruktur: Bisher befindet sich die überwiegende Zahl der Annahmestellen von LOTTO Hamburg an Einzelstandorten des Tabakwaren- und Pressehandels. Zwar konnte im Jahre 2011 die Zahl der Annahmestellen erstmals seit Jahren stabil gehalten werden; zum Jahresende 2011 waren 415 Annahmestellen in Betrieb nach 414 zum Jahresende 2010. Dieses erfreuliche Ergebnis ändert jedoch nichts an der grundsätzlichen Situation, dass das traditionelle Vertriebsformat an Bedeutung verliert. Die Ursachen dafür liegen einerseits in einem sich verändernden Kauf- und Konsumverhalten und der damit einhergehende Umorientierung der Bevölkerung hin zu anderen Vertriebsformaten. Zum anderen schrumpfen die Umsätze im genannten Vertriebsformat durch immer stärkeren Wettbewerb bzgl. der betreffenden Handelswaren durch neue oder verändert auftretende Marktteilnehmer. Gleichzeitig wirken erhebliche Margenrückgänge bei Tabakwaren und Zeitschriften negativ. Hierdurch ergibt sich in Einzellagen, aber auch bei kleineren und mittleren Filialbetrieben eine oft grenzwertige Ertragslage. Um diesen Vertriebsweg zu stützen, betreibt LOTTO Hamburg die Erweiterung der Angebotspalette der Betriebe (Annahmestellen). So wurde Ende 2009 eine Kooperation mit der Firma Lekkerland eingegangen, welche zum Ziel hat, das PrePaid-Geschäft unseren Annahmestellen zu günstigen Konditionen anzubieten. Seit Anfang 2012 wurde die Angebotspalette um PrePaid-Guthaben für Spiele, Downloads sowie Geschenkkarten verschiedener Anbieter (z. B. IKEA) erweitert.

Als weitere Unterstützung unserer Vertriebspartner vertreibt LOTTO Hamburg ab Juni 2011 über das eigene Vertriebsnetz auch die Rentenlose der NKL. Mit diesem Praxistest wurde ferner nachgewiesen, dass das Vertriebsnetz auch für andere legale Produkte aus dem Bereich Lotterien und Wetten genutzt werden kann.

Außerdem hat LOTTO Hamburg auf den beschriebenen Strukturwandel des Marktes und die sich ändernden Konsumbedürfnisse der heutigen und zukünftigen Zielgruppen reagiert und berücksichtigt bei der Standortwahl zukünftiger Annahmestellen die o.a. Rahmenbedingungen. Das Hauptkriterium für die Standortwahl liegt darin, wirtschaftlich stabile Vertriebspartner aus dem Einzelhandel für frequenzstarke Standorte zu finden – hier mit dem Schwerpunkt Einkaufszentren, Bahnhöfe, Tankstellen, Supermärkte, etc. Da in einigen dieser Vertriebsformate die Verwendung des klassischen und heute üblichen LOTTO-Terminals nebst Schreibplatz aus Platz- und Praktikabilitätsgründen nicht möglich ist, wurde mit LOTTO eXpress ein Vertriebsformat entwickelt, bei dem der spielgeneigte Kunde die Möglichkeit hat, spontan und ohne einen LOTTO-Schein auszufüllen LOTTO 6aus49, GlücksSpirale sowie BINGO und/oder Zusatzspiele zu spielen und an der nächsten Ziehung teilzunehmen. Nach umfangreichen Tests verschiedener Varianten bzw. Produkt-Preis-Kombinationen an zwei Standorten, wurde am 26. September 2011 die erste Annahmestelle in der Kassenzone eines Supermarkts eingerichtet, der bis Jahresende drei weitere folgten, sodass es am 31. Dezember 2011 vier reine eXpress-Standorte gab.

Auch in 2011 konnte LOTTO Hamburg wegen der Restriktionen der Hamburger Annahmestellenverordnung nicht an allen Standorten, für die ein zu kanalisierender Spieltrieb ausgemacht und nach Einschätzung von LOTTO Hamburg eine Annahmestelle zu betreiben wäre, tatsächlich eine Annahmestelle eröffnen bzw. bei Aufgabe durch den Alt-Inhaber nachbesetzen.

Vertriebsweg Internet: Ein weiterer Fokus liegt auf der Vorbereitung für die Öffnung des Vertriebsweges Internet durch die im Laufe des Jahres 2012 erwartete Änderung des Glücksspielrechts durch Inkrafttreten des Ersten Glücksspieländerungsstaatsvertrages. Eine wichtige Rolle spielt dabei die Berücksichtigung von Smartphones. In unserer modernen Welt ist der Einsatz eines Smartphone vor allem bei jungen Menschen immer mehr üblich. LOTTO Hamburg als modernes Unternehmen hat sich diesem Trend gestellt und für das iPhone ein Miniprogramm (die „App“) mit der Funktion „Gewinnprüfung“ (Wincheck) entwickeln lassen, das seit dem 12. August 2011 kostenlos aus dem Internet heruntergeladen werden kann. Zzt. wird ein für alle Smartphones optimierter mobiler Internetauftritt erarbeitet („LOTTO goes mobile“), damit alle Informationen zu Produkten, Gewinnzahlen und Quoten und auch die Gewinnprüfung mit Gewinn-Info sofort nach der Ziehung den Kunden mobil zur Verfügung stehen. Parallel wird die Möglichkeit entwickelt per Smartphone LOTTO 6aus49, Zusatzspiele, GlücksSpirale und Eurojackpot nach Legalisierung des Glücksspiels im Internet zu spielen.

Aufgrund einer Entscheidung des Oberlandesgerichts Hamburg vom 11. August 2011 unterliegen die Online-Services und -Informationen bis zur Änderung des Glücksspielrechts deutlich verstärkten Einschränkungen. U.a. musste die im Berichtsjahr beabsichtigte Einführung einer mobilen Webapplikation, mit der auf dem Smartphone Spielvorhersagen generiert werden können, bis zur Änderung des Glücksspielrechts verschoben werden.

XXL-LOTTO 6aus49-Schein: Zum 29. März 2011 wurde der lesefreundliche XXL-Schein mit dem Slogan „LOTTO wird barrierefrei“ eingeführt. Neben dem größeren Schriftbild / Kolonnenfeldern bietet er statt der bisherigen 12 Felder je Schein die Möglichkeit bis zu 15 Felder anzukreuzen. In 2011 wurden insgesamt knapp 12 % der im Zeitraum abgegebenen Spielscheine als XXL-Scheine gespielt.

LOTTO „Mein Tipp“: Am 22. August 2011 wurde eine weitere Serviceleistung eingeführt: Der „Mein-Tipp“. Der Kunde kann seine Zahlen auf einem scheckkartengroßen, stabilen Spielschein mit sich führen und braucht diesen nur am Terminal vorzulegen, um seinen Tipp erneut abzugeben. „Mein Tipp“ kann an jeder Annahmestelle, auch an den Terminals mit reduziertem Angebot in der Kassenzone des Supermarktes (LOTTO eXpress), gespielt werden. Neben LOTTO 6aus49 und den Zusatzlotterien wird dieser Service bisher für die GlücksSpirale, KENO und die TOTO-Auswahlwette angeboten und genutzt.

Werbung/ Kommunikation: Der GlüStV verlangt eine sachliche und nicht spielauffordernde Kommunikation. Dennoch müssen die Informationen, die LOTTO Hamburg transportieren will, wahrnehmbar bleiben, um den Kanalisierungsauftrag zu erfüllen. Jegliche Kommunikati-

on wird an der im Hause beschlossenen Kommunikationsplattform, welche die Werte Verlässlichkeit, Verantwortung, Sicherheit & Seriosität und Attraktivität & Service-Orientierung vermittelt, ausgerichtet. Durch die Entscheidungen des OLG Hamburg vom 11 August 2011 wurden die Werbemöglichkeiten weiter reduziert.

Vermögens- und Finanzlage

In 2011 wurden Investitionen in Höhe von 712,3 T€ getätigt. Hier sind insbesondere die Erneuerung und Aufrüstung der Hardware (193,1 T€), die Erweiterung der Software des Zentralsystems in Zusammenhang mit der Ausweitung des Angebots von Prepaid-Guthaben über die Annahmestellen (147,4 T€), B2C Software-Erweiterungen (22,7 T€), das Projekt Lotto eXpress (215,3 T€) und das Projekt „mobiles Internet“ (35,9 T€) zu nennen. Die Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte beliefen sich auf 1.165 T€.

Die Finanzanlagen enthalten ausschließlich festverzinsliche Wertpapiere. Wegen kurzer Laufzeiten wurden Termingelder (9.000 T€) im Umlaufvermögen unter Kassenbestand/Guthaben bei Kreditinstituten ausgewiesen.

Der Anteil des Anlagevermögens an der Bilanzsumme (Anlagenintensität) lag zum 31. Dezember 2011 bei 50,8 % (Vorjahr 51,4 %).

Alle Investitionen konnte LOTTO Hamburg aus Eigenmitteln bestreiten. Die Liquidität war durch den permanenten Überhang aus eingenommenen Spieleinsätzen und offenen Gewinnauszahlungen jederzeit in hinreichendem Maße gesichert. LOTTO Hamburg hat im gesamten Zeitraum alle Zahlungsverpflichtungen termingerecht erfüllt.

Risikomanagement

Das Risikomanagement ist eine zentrale Unternehmensaufgabe und ein wesentlicher Teil des Internen Kontrollsystems (IKS), um gesetzlichen Aufgaben (Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG)) zu entsprechen. Es ist damit eine Kernkomponente der Compliance Struktur von LOTTO Hamburg.

Im Rahmen der Zertifizierung nach ISO 27001 und den WLA-Standards (World Lottery Association) ist ein integriertes Risikomanagement-System zur Prävention bzw. zur Steuerung potentieller Risiken (Information Security Management System) nach ISO 27001 eingerichtet. Grundlage für das Risikomanagement ist eine regelmäßige strukturierte Analyse aller Geschäftsprozesse sowie die systematische Ermittlung eines unternehmensweiten Asset-Registers, welches alle notwendigen und kritischen Einrichtungen, Daten, Dokumente und sonstigen materiellen und immateriellen Werte und Ressourcen umfasst.

Entsprechend der Bedeutung für LOTTO Hamburg, des Bedrohungspotentials, möglicher Schwachstellen sowie installierter Schutzmaßnahmen ermittelt sich je Asset/Ressource ein Risikowert, dessen Überwachung und gegebenenfalls Reduzierung Aufgabe des jeweiligen

Asset-Verantwortlichen ist. Die ständige Überwachung der Inhalte des Asset-Registers ermöglicht die umgehende Reaktionsbereitschaft des Managements auf kritische Veränderungen. Die Aufgabe der Risikoüberwachung wurde in die Stellenbeschreibungen der Führungskräfte übernommen – um ihr einen angemessenen Stellenwert zuzuweisen – und wird jährlich von einem externen Prüfer nach ISO 27001 zertifiziert.

Im Berichtsjahr ist das Risikomanagementsystem außerdem durch den Wirtschaftsprüfer hinsichtlich Struktur und Funktion geprüft worden. Die Prüfung hat ergeben, dass ausreichende Richtlinien vorliegen und angemessen angewandt werden. Lediglich das Fehlen einer Beschaffungsrichtlinie wurde festgestellt. Diese ist derzeit in Arbeit.

Wechsel der Geschäftsführung

Aufgrund von Whistleblowing-Aktivitäten aus dem Unternehmen heraus, die sich auf Unregelmäßigkeiten bei Vergabeverfahren bezogen, veranlasste die Gesellschafterin im Dezember 2011 eine Sonderprüfung, deren Ergebnisse noch vor dem Bilanzstichtag zur Abberufung des bisherigen Geschäftsführers führte. Noch vor dem Bilanzstichtag wurde Herr Michael Heinrich von der Gesellschafterin mit der Geschäftsführung beauftragt.

Wesentliche Chancen und Risiken

Glücksspielstaatsvertrag/ Rechtsrahmensituation

Auch das Jahr 2011 war vom Fortbestehen der Grau- und Schwarzmärkte für Glücksspiele gekennzeichnet. Die Möglichkeiten, Spieler auf das genehmigte staatlich kontrollierte Angebot von LOTTO Hamburg aufmerksam zu machen und dadurch den vorhandenen Spieltrieb zu kanalisieren, wurden durch die Urteile des Oberlandesgerichts Hamburg vom 11. August 2011, die die Werbemöglichkeiten und die Internetpräsenz deutlich einschränkten, weiter reduziert. Durch vergleichbare – z. T. noch darüber hinaus einschränkende Urteile in anderen Bundesländern – wurde außerdem die Möglichkeit zur kostengünstigen bundesweiten Werbung für das erlaubte Glücksspiel bzw. zur Koordination von Werbemaßnahmen im DLTB weiter reduziert.

Am 15. Dezember 2011 haben die Ministerpräsidenten von 15 der 16 Bundesländer den Ersten Glücksspieländerungsstaatsvertrag unterzeichnet, mit dem ein kohärentes Rechtsregime für alle Zweige des Glücksspiels eingeführt werden soll. Für die Landeslotteriegesellschaften von zentraler Bedeutung ist die Bestimmung, dass auch künftig grundsätzlich ausschließlich den Ländern die ordnungsrechtliche Aufgabe obliegt, ein ausreichendes Glücksspielangebot sicherzustellen, um den natürlichen Spieltrieb der Bevölkerung in geordnete und überwachte Bahnen zu lenken. Die Länder können diese Aufgabe entweder selbst oder durch Gesellschaften, an denen sie maßgeblich unmittelbar oder mittelbar beteiligt sind oder durch eine gemeinsame Anstalt wahrnehmen. Nur für den Bereich der Sportwetten soll eine Experimentierklausel eingeführt werden, nach der für einen Zeitraum von sieben Jahren bis zu 20 Konzessionäre Sportwetten anbieten dürfen. Das Veranlassen und Vermitteln öffentlicher Glücksspiele im Internet sowie Werbung für öffentliches Glücksspiel im Internet bleibt verboten, kann allerdings erlaubt werden. Es ist vorgesehen, neue Werberichtlinien zu erlassen.

Chancen: Aufgrund des eindeutigen staatlichen Kanalisierungsauftrages besteht die Hoffnung, dass durch Richterrecht geschaffene Grenzen für die Maßnahmen der Lotteriegesellschaften der Länder, Spielinteressierte auf das staatlich genehmigte und kontrollierte Angebot aufmerksam zu machen, im Zuge der notwendigen Gesamtkohärenz der neuen Werbe Richtlinien abgebaut werden. Der Glückspieländerungsstaatsvertrag soll nach bisherigem Stand am 1. Juli 2012 in Kraft treten.

Erweist sich die Rahmensituation in Bezug auf die Lotterien als zumindest für einen gewissen Zeitraum stabil, ist mit einem leichten Zuwachs im Geschäft zu rechnen, da die Werberestriktionen aufgrund der im Interesse der Gesamtkohärenz dann notwendigerweise weniger restriktiven Werberegungen direkte Ansprachen zur Unterstützung von Kaufentscheidungen wieder zulassen dürften. Die weitere bedeutende Chance für LOTTO Hamburg dürfte darin liegen, dass im Internet getätigte Spielumsätze zulässig werden. Als Chance wird auch die Einführung von Eurojackpot gewertet. Hier konnten in der 12. und 13. KW jeweils rd. 200 T€ Spieleinsatz vereinnahmt werden. Die weitere Entwicklung wird - vor allem nach Etablierung bei allen Kooperationspartnern – mit einer dauerhaft leicht positiven Tendenz bewertet.

Risiken: Schleswig-Holstein hat den Glückspieländerungsstaatsvertrag nicht unterzeichnet, sondern ein eigenes Glückspielgesetz geschaffen, das am 1. Januar 2012 in Kraft getreten ist. Seitdem können Personen in Schleswig-Holstein bestimmte Glücksspiele legal im Internet spielen, zum Beispiel LOTTO 6aus49. Ein Teil der gewerblichen Spielvermittler versteht das Gesetz als Erlaubnis, diese Glücksspiele bundesweit im Internet anbieten zu dürfen – die Spielaufträge aber gleichwohl nach Schleswig-Holstein zu vermitteln – bzw. zumindest keine wirksamen Maßnahmen ergreifen zu müssen, um den Zugang von in anderen Bundesländern wohnenden Spielern zu diesem Angebot zu verhindern. Die Vergabe von (unbeschränkt vielen) Sportwettlizenzen in Schleswig-Holstein soll ab 01. März 2012 erfolgen. Auch hier besteht die Gefahr, dass private Anbieter diese Regelung teilweise als Erlaubnis auslegen, in den anderen Bundesländern ohne dortige Erlaubnis tätig zu werden.

Die Existenz zweier Glückspielrechtsregime auf einem nationalen Staatsgebiet ist mit dem Kohärenzgebot allerdings nicht zu vereinbaren. Als Folge davon hat das OLG Düsseldorf zu erkennen gegeben, dass nach seiner Auffassung sowohl das Internetverbot nach § 4 Abs. 4 GlüStV als auch der Erlaubnisvorbehalt für öffentliches Glücksspiel nach § 4 Abs. 1 GlüStV nicht den Anforderungen des Europäischen Gerichtshofs an Kohärenz und Systematik genügten und daher im Ergebnis europarechtswidrig und nicht anwendbar seien. Da das auch für die teilweise identischen Vorschriften den Glückspieländerungsstaatsvertrag gelten dürfte, würde er bei Fortbestehen des besonderen Rechts in Schleswig-Holstein voraussichtlich keine Rechtssicherheit schaffen. Sollte das Glückspielrecht in Schleswig-Holstein doch noch geändert werden, bleibt abzuwarten, welche Rechtssicherheit aus dem Glückspieländerungsstaatsvertrag resultiert. Die Erwartungen, dass er zu einer dauernden Rechtssicherheit im Sinne der staatlichen Lotteriegesellschaften führt, sind allerdings begrenzt. Dann besteht für LOTTO Hamburg zumindest mittelfristig das Risiko, dass neben internationalen - teilweise über eine deutsche Konzession verfügenden – Wettanbietern internationale Lotterieber-

ter auf den Hamburger Glücksspielmarkt treten, massiven Werbedruck entfalten und deutlich in Konkurrenz mit dem Unternehmen treten. Weiter besteht das Risiko, dass die staatlichen Lotteriegesellschaften zu Anpassungsmaßnahmen an den Wettbewerbsmarkt gezwungen werden, die die wirtschaftlichen Möglichkeiten kleiner Gesellschaften – zu denen LOTTO Hamburg gehört – übersteigen. Dies kann es erforderlich machen, die Wertschöpfungstiefe zu verringern und Kooperationen einzugehen. Nicht auszuschließen ist, dass staatliche Landeslotteriegesellschaften selbst in den Territorien der anderen Bundesländer tätig werden. Schließlich könnten die Bundesländer, insbesondere als Reaktion auf den Druck der ausländischen Anbieter, auf die Möglichkeit der Veranstaltung der Glücksspiele durch eine gemeinsame öffentliche Anstalt zurückgreifen und so den Landeslotteriegesellschaften ihre Aufgabe entziehen, was zum Verlust von deren Existenzberechtigung führen kann.

Risikokatalog

Risiken: Hinsichtlich der weiteren Geschäftstätigkeit ergeben sich aus der Auswertung des Risikokatalogs (siehe Risikomanagement) zur Zeit keine entwicklungsbeeinträchtigenden oder bestandsgefährdenden Risiken.

Ausblick auf 2012

Ab dem 17. März 2012 wird die neue Lotterie Eurojackpot angeboten. An dieser Lotterie werden neben den 16 deutschen Landeslotteriegesellschaften mindestens weitere fünf europäische Lotteriegesellschaften von Beginn an teilnehmen: Dänemark, Estland, Finnland, Niederlande und Slowenien. Mit der Teilnahme der italienischen Lotteriegesellschaft Sisal und der spanischen ONCE wird wenige Wochen später gerechnet. Mit der Lotterie Eurojackpot wird das Produktportfolio abgerundet. Marktforschungen haben ergeben, dass in der Bevölkerung der Bedarf nach einer modernen Lotterie mit internationalem Touch und attraktiven Gewinnen besteht. Diesem Bedürfnis der Spieler kommen die staatlichen Lotteriegesellschaften in Deutschland mit Eurojackpot nach und erfüllen damit ihre Aufgabe aus dem Glücksspielstaatsvertrag, den vorhandenen Spieltrieb der Bevölkerung in legale Bahnen unter Beachtung von Spieler- und Jugendschutz sowie Vorbeugung von Manipulation und Spielsucht zu lenken. LOTTO Hamburg erwartet, dass die Lotterie Eurojackpot mittel- bis langfristig zum zweitwichtigsten Angebot neben LOTTO 6aus49 wird. Mit einer begrenzten Wanderungsbewegung der Spieler vom traditionellen LOTTO 6aus49 hin zur Lotterie Eurojackpot wird zwar gerechnet, insgesamt geht die Gesellschaft jedoch von steigenden Umsätzen bei den Zahlenlotterien aus.

LOTTO Hamburg hat sich auf die zu erwartenden Entwicklungen des Glücksspielwesens bestmöglich vorbereitet. Alle Startvoraussetzungen für das neue Lotterienprodukt Eurojackpot wurden geschaffen. Mit der „LOTTO eXpress“-Strategie und der Schaffung der Voraussetzungen für den Spielbetrieb im Internet, insbesondere mit „LOTTO goes mobile“ wurde ein Weg beschritten, der strategisch für das Unternehmen werterhaltend und zukunftsichernd sein kann. Damit bietet sich die Chance für LOTTO Hamburg, soweit es das Internet betrifft

allerdings erst nach Änderung des Glückspielrechts, Spieler in Alters- und Einkaufssituationen zu erreichen, die bislang nicht zugänglich waren.

Damit bietet sich die Chance für LOTTO Hamburg – soweit es das Internet betrifft, allerdings erst nach Inkrafttreten des GlüÄndStV – unseren Kanalisierungsauftrag wirksamer erfüllen zu können und die Bevölkerung von relativ gefährlichen Glückspielangeboten Dritter hin zu unseren relativ ungefährlichen Lotterie- und Wettangeboten lenken zu können.

Insgesamt lässt aber auch in 2012 der Rechtsrahmen des GlüStV und der ergangenen Urteile zunächst keine bedeutsamen Geschäftserweiterungen zu, da sich der Gesetzgeber bewusst für einen ausschließlich restriktiv definierten Handlungsrahmen entschieden und Senkungen der öffentlichen Wahrnehmbarkeit des staatlichen Glücksspiels und des Ertrags des staatlichen Glücksspielanbieters in Kauf genommen hat. Dieses gilt jedenfalls bis zum Inkrafttreten des geplanten neuen Rechtsrahmens. Zugleich besteht die Konkurrenz nicht genehmigter Glücksspielangebote nicht nur unvermindert fort, sondern hat sich durch die Veränderung der gesetzlichen Situation in Schleswig-Holstein noch verschärft. LOTTO Hamburg hat für 2012 Umsatzerlöse in Höhe von 157,8 Mio.€ und sonstige Erträge von 2,5 Mio.€ sowie Aufwendungen von insgesamt 158,5 Mio.€ geplant, woraus sich ein Überschuss von 1,8 Mio.€ ergibt. Aus der mittelfristigen Planung ergeben sich für 2013 Erträge in Höhe von insgesamt 189,5 Mio.€ und Aufwendungen von 187,7 Mio.€, wodurch ein Überschuss von 1,8 Mio.€ ausgewiesen werden kann. Dabei ist allerdings unterstellt, dass die Änderung des Glückspielrechts mit der Möglichkeit zu erweiterter Werbung und dem Spielen im Internet zur Jahresmitte 2012 in Kraft tritt und es bis dahin zu keinen grundsätzlich nachteiligen Veränderungen der bestehenden Situation kommt. Da bis zum 30. Juni jedoch mindestens 13 Länderparlamente den Vertrag gebilligt haben müssen, damit er am 1. Juli in Kraft treten kann und dieses voraussichtlich in zwei der 15 Unterzeichnerländern wegen der dort anstehenden Wahlen kaum noch zu realisieren ist und eine einvernehmliche Bewertung der Äußerungen der EU-Kommission vom 20. März 2012 zum Vertrag aussteht, ist nicht auszuschließen, dass dieser Stichtag verschoben wird.

Hamburg, den 27. März 2012

LOTTO Hamburg GmbH, Hamburg
Geschäftsführung

Michael Heinrich

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der LOTTO Hamburg GmbH, Hamburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2011 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrages liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrages und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hamburg, den 10. Mai 2012

MDS MÖHRLE GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Voige)
Wirtschaftsprüfer

(Grums)
Wirtschaftsprüfer

Prüfung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2011 und des Lageberichtes der LOTTO Hamburg GmbH, Hamburg.

Bei Veröffentlichungen oder Weitergabe des Jahresabschlusses und/oder des Lageberichtes in einer von der bestätigten Fassung abweichenden Form (einschließlich der Übersetzung in andere Sprachen) bedarf es zuvor unserer erneuten Stellungnahme, sofern hierbei unser Bestätigungsvermerk zitiert oder auf unsere Prüfung hingewiesen wird; wir weisen insbesondere auf § 328 HGB hin.

Bericht des Aufsichtsrates der LOTTO Hamburg GmbH über die Tätigkeit im Geschäftsjahr 2011

Der Aufsichtsrat der LOTTO Hamburg GmbH hat die Geschäftsführung überwacht, sich über den Geschäftsgang und über alle wichtigen Geschäftsvorfälle im Jahre 2011 in vier regulären Sitzungen (7. April 2011, 26. Mai 2011, 15. September 2011 und 15. Dezember 2011) unterrichtet, sowie die nach der Satzung erforderlichen Beschlüsse gefasst.

Der Aufsichtsrat befasste sich insbesondere mit den Themen

- Personalangelegenheiten,
- Einführung der Lotterie Eurojackpot,
- Entwicklung des Glücksspielmarktes,
- Entwicklung des Glücksspielrechts (Staatsvertrag, OLG Urteile),
- Jahresabschluss 2010,
- Wirtschaftsplanung 2012 und Quartalsberichterstattungen 2011,
- Risikomanagement.

Der vorliegende Jahresabschluss mit Anhang und der Lagebericht sind unter Einbeziehung der Buchführung von der Prüfungsgesellschaft MDS Möhrle geprüft worden. Beanstandungen haben sich nicht ergeben. Der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk wurde erteilt. Der Aufsichtsrat hat von dem Bericht der Abschlussprüfer Kenntnis genommen und erklärt sich mit dem Ergebnis der Prüfung einverstanden.

Der Aufsichtsrat dankt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie der Geschäftsführung für das große Engagement und den im Jahr 2011 erzielten Erfolg.

<u>Beschluss</u>	Der Aufsichtsrat beschließt den Bericht über seine Tätigkeit im Geschäftsjahr 2011.
-------------------------	--